

Das unsichtbare Korsika

Korsika sitzt immer auf der Anklagebank. Aber dieses eine Mal möchte ich meinerseits Anklage erheben.

Dauernd höre ich, wir müssten endlich die Justiz unterstützen, und es sei unsere Schuld, dass auf der Insel die Rechtsprechung nicht funktioniert. Immerzu höre ich, dass meine Gewaltbereitschaft angeboren sei und für Korsen typisch.

Seit mehr als einem Jahrhundert unterstellt man uns, wir seien aus Tradition gewalttätig, Waffennarren, Komplizen des Verbrechens und natürlich mit Mördern jeder Sorte in bestem Einvernehmen.

Die Insel, auf der angeblich jeder über alles Bescheid weiß - nur nicht Justiz und Polizei -, ist zum Paradies für Verbrecher geworden.

Es ist ein Paradies, in dem die wahren Schuldigen, gut versteckt und geschützt hinter all den Ablenkungsmanövern der Medien und Politiker, vor Freude jubeln.

Korsika brennt von innen.

Es sind die Gerechten, die hier schlecht schlafen. Korsika ist unterjocht von Kriminalität. Korsika ist noch viel schlimmer unterjocht durch die Straflosigkeit.

Da bei uns ja angeblich niemand spricht, nur die Zahlen, hören wir doch, was sie uns zu sagen haben:

85 nie aufgeklärte Morde zwischen 2004 und 2011.

Auf ganz Frankreich umgerechnet würde das bedeuten: 17 000 unbestrafte Morde in acht Jahren. Die Straffreiheit auf Korsika ist 18 mal so hoch wie auf dem Festland.

Ist das nicht ein staatlicher Skandal, der nie beim Namen genannt wird?

Wie würden, unter solchen Bedingungen, andere Völker ihren Alltag bewältigen?

Ist es wirklich so leicht für unsere Familien und für eine ganze Gesellschaft, eine solche Normalität zu verkraften, diese "Normose", diesen Justiz-Skandal?

Wie kann man mit solchen Verletzungen leben, wie kann man diese Straffreiheit ertragen, und dabei noch den stummen Vorwurf aushalten: "Er selbst wird schon irgendwie daran schuld sein."

Denn auf korsischem Boden kann niemand unschuldig sein, der ermordet wurde.

Oder noch etwas zynischer: "Zumindest er selber wird wissen, warum er tot ist ..."

Steht man ständig unter solchem Verdacht, verliert man die Kraft, Gerechtigkeit zu fordern.

Wie kommt es aber, dass trotz all dieser Fakten, die

jeden Menschen vor Wut und Verzweiflung aufschreien ließen, Korsika nicht in Blut und Feuer versinkt?

Wie kommt es, dass in unseren Städten die Kriminalität nicht überall die Straßen beherrscht? Wie erklärt man es sich, dass Korsika die Region in Frankreich ist, die am wenigsten von Gewalt an Schulen betroffen ist?

Offenbar besitzt diese Insel Tugenden, die sie vor dem Schlimmsten bewahren. 99% der Menschen in Korsika bauen den Frieden auf, jeden Tag. Es sind die Familien, die den Ausgleich schaffen. Es ist ihre Solidarität und Würde, die den sozialen Zusammenhalt bewahrt, trotz dieser Tyrannei.

Aber auch wenn es Korsika gelingt, dieses heikle Gleichgewicht zu halten, auch wenn es offensichtlich die Kraft aufbringt, sich nicht überwältigen zu lassen von der Wut und der Verzweiflung, die das gesamte soziale Gefüge zerreißen könnten, dann gelten diese Tugenden trotzdem nichts, sie bleiben unsichtbar.

Diese menschliche und soziale Leistung wird nie in ihrem wahren Wert gesehen. Schlimmer noch, diese Tugenden wenden sich gegen die Korsen, denn immer wieder macht man ihnen ihre Gene und ihre Kultur zum Vorwurf: "Das ist Tradition in Korsika, so seid ihr eben, ihr deckt und unterstützt Verbrecher."

Wie bei einem misshandelten Kind, dem man unerbittlich vorhält: "Das ist deine Schuld, du hast das so gewollt." Schlimmer noch: anstatt die wirklichen Probleme in Angriff zu nehmen, statt gegen die Kriminalität zu kämpfen, verurteilt man

einfach ein ganzes Land. Verbrechen und Straflosigkeit, in dieser Kombination, sind für Korsika der wahre Explosionsmotor.

Dieses Gesetz wird unerbittlich an unseren Bürgern vollzogen. Inzwischen zieht der Staat sich aus der Affäre mit dem besten Gewissen der Welt, und die Verbrecher, unsichtbar und unauffindbar, reiben sich die Hände, entzückt über so königliche Geschenke. "Man kann der Justiz nicht ihre Ineffektivität vorwerfen, solange die Korsen ihre Pflicht als Staatsbürger nicht erfüllen!" (1) verkündete der soeben ernannte Oberstaatsanwalt von Ajaccio im Oktober letzten Jahres, noch bevor er sein Amt überhaupt angetreten hatte. Und natürlich versäumte er nicht, seine großartige Erkenntnis an den Innenminister weiterzugeben. Mit diesem Spruch ist das Urteil bereits gefällt. Keine Chance mehr für die Wahrheit, eines Tages ans Licht zu kommen.

Da die Menschen bei uns ständig mit solchen Vorwürfen und Verdächtigungen leben müssen – Soziologen und Psychologen könnten uns über deren Wirkung einiges sagen -, ist es kein Wunder, dass viele von uns bei den Korsen selbst die Schuld suchen: "Es liegt an uns, wir sind nicht wie die anderen." Der perfekte Weg, um Selbstzweifel zu säen und für immer die Unwahrheit zu zementieren.

Sind wir wirklich Bösewichter, Komplizen, Feiglinge? Das geprügelte Kind, dem man sagt, es sei selber schuld, glaubt irgendwann, dass es nicht

so ist wie die anderen Kinder.Und so kommt es, dass selbst unsere Tugenden uns zum Verhängnis werden.

Anderswo auf der Welt stellen seriöse Wissenschaftler längst fest, dass "...wir heute einen echten kriminellen Zusammenbruch auf einem Teil des Planeten erleben. Das Geld wird dort gewaschen, wo das politische Risiko gering ist. Dort breitet die Kriminalität sich immer stärker aus. Das Entscheidende spielt sich hinter den Kulissen ab, mit Verbrechen in jeder Form, oder in aller Öffentlichkeit, da wo die Geschäfte gemacht werden. Ein Gebiet, das von Kriminalität beherrscht wird, ist nicht immer mit bloßem Auge erkennbar. Wenn der Staat sich unfähig zeigt, Verbrechen zu verhindern oder aufzuklären, gibt er der Verbrecher-Welt die Chance - gemäß der Logik, "dass der Stärkste und am besten Angepasste überlebt" - sich eine noch gefährlichere Elite heranzuziehen. Korsika kennt diese doppelte Entwicklung seit 1980.

Entgegen einer weitverbreiteten Meinung, ist es falsch, zu glauben, dass dies "befreit", (*d. h. dass sich die Kriminellen gegenseitig ausrotten - Anm. d.Übers.*). " (2).

Die Experten, Autoren dieses Buches, sind übrigens beide französische Staatsbürger. Und auf der Suche nach der Wahrheit, genau wie wir.Also, sagen wir die Wahrheit.Ganz im Gegensatz zu dem, was die alte Leier uns ständig wiederholt, ist Kriminalität niemals und nirgendwo auf der Welt angeboren oder endemisch.Aber sie kann

epidemisch werden, wenn das Unrecht triumphiert, wenn der Rechtsstaat untätig und machtlos ist. Das ist die Realität Korsikas, mit der es verzweifelt kämpft und seine doppelte Strafe tragen muss.

Wie kann man unablässig ein ganzes Volk verurteilen, und noch dazu ein Volk, das soviel gelitten hat? Hat man andere Völker jemals gefragt, Italiener, Mexikaner, Norweger oder Amerikaner, ob sie von Natur oder aus Tradition gewalttätig seien? Zwischen der Tyrannei des Verbrechens, dem Zynismus der Straflosigkeit und dem Vorwurf der Kollektivschuld (Omertà, Vendetta...) sitzt Korsika in der Falle, ausweglos, zwischen Hammer und Amboss.

Was kann ein normaler Bürger ausrichten, angesichts von Morden, die mit professioneller Präzision und Kaltblütigkeit ausgeführt werden, von verummten Killern, die sich unter Motorradhelmen verbergen, blitzschnell zuschlagen und innerhalb von 20 Sekunden verschwinden, ohne eine Spur zu hinterlassen?

Glaubt der Staat wirklich, dass auf Korsika Freiwillige und Amateure die Rechtsprechung übernehmen und die Verbrechen aufklären müssten?

Während man sich nicht scheut, von der Bevölkerung Unmögliches zu verlangen, prangern Polizeigewerkschaften und Richter "...den Krieg innerhalb der Polizeibehörden..." an, "...das Vorenthalten von Informationen innerhalb der Sicherheitsdienste, die Unwirksamkeit der

Ermittlungen, die Abschaffung der
Finanzkontrollen... " (3).

Das Gesetz des Schweigens, die Omertà, herrscht
keineswegs immer da, wo man es vermutet.

Jeder Bürger, jeder Mensch, hat das Recht und die
Pflicht, etwas Besseres zu wollen. Es ist verzweifelt
notwendig, den wirklichen Feind anzugreifen, die
Kriminalität zu entlarven, die gewaltigen Aufgaben
endlich anzupacken und gegen die Missachtung
des Gesetzes aufzustehen.

Da auf Korsika Spekulation und Gewinnsucht
immer mehr um sich greifen, und der "Fluch der
Schönheit" angeblich die Ursache für so viel
tödliche Gier auf der Insel ist, sollte der
Oberstaatsanwalt von Ajaccio als erstes eine
Tapferkeits-Medaille verleihen, und zwar an die
Umwelt- und Naturschutz-Gruppen, die gewaltfrei -
mit edlen Mitteln für eine gerechte Sache -, die
letzte Verteidigungslinie bilden, dort wo der Staat
seiner Pflicht nicht nachkommt.

Ich erhebe Anklage gegen die Ignoranz, das
selbstzufriedenen Gerede, die hinterhältige Art, sich
jeglicher Verantwortung auf korsischem Boden zu
entziehen. Ich erhebe Anklage gegen den Beton in
den Köpfen, diese Mauer aus Lügen und Klischees,
die uns die Wahrheit verstellen. Ich erhebe Anklage
gegen das einseitige Denken, das mit voller
Absicht, blind und erstarrt, nie eine andere Ursache
für die Probleme sehen will als unser Erbgut, als
Tradition und Kultur; - und währenddessen
triumphiert die Kriminalität über alles, sogar über
die Demokratie. Ich erhebe Anklage gegen die
Maskerade der Politiker, die sich hinter ihrer

angeblichen Kompetenz verstecken, statt das vernichtende Scheitern der Politik einzugestehen.

Ich erhebe Anklage gegen unseren eigenen Mangel an Bewusstsein und Tatkraft, angesichts einer Realität, für die wir mitverantwortlich sind.

Wehrlos dem Verbrechen ausgesetzt, das gut geschützt im Dunkeln agiert und seine Macht Tag für Tag geschickter ausbaut, sehnt sich die korsische Bevölkerung nach einer Spur von Bescheidenheit auf Seiten der Politiker. Ein wenig von der Haltung des Richters Falcone, den Mut, ganz einfach zu sagen: "Wir sind gescheitert. Aber wir sind jetzt an eurer Seite, um endlich gegen den wahren Feind zu kämpfen."

"Die Kriminalität breitet sich dort aus, wo das politische Risiko gering ist", sagen uns die Experten.

Gerechtigkeit beginnt, wenn der Staat aufhört, sich rein zu waschen und hinter Scheinwahrheiten und Fehldiagnosen zu verstecken.

Die Wahrheit kann sich durchsetzen, wenn die Bürger die Augen öffnen und sich gemeinsam auf den Weg machen.

Dieses Korsika existiert.

Nur mit Intelligenz wird es sichtbar.

Jean-François Bernardini 11. Januar 2013

.....
.....

Anmerkungen:(1) Zitat aus "Libération" 18.10.2012
(2) "Géostratégie du crime" - J.-F. Gayraud + F.
Thual (Verlag Odile Jacob)(3) "Corse-Matin"
(korsische Tageszeitung) 31.10.2012

*Jean-François Bernardini, Bandleader von I
MUVRINI, Vorsitzender der "Korsika-Stiftung
UMANI", ist Mitglied der Gruppe "non-violence
XXI".*

*Seit 2010 hat die Stiftung UMANI 1340 Jugendliche
und Erwachsene (darunter Schuldirektoren) in
gewaltfreier Aktion und Kommunikation
ausgebildet.*